

when helping hurts

by Steve Corbett · Language: DE

Summary by booksummaryai.com —

<https://booksummaryai.com/country/de/when-helping-hurts-zusammenfassung>

Summary

In 60 Sekunden

Corbett und Fikkert argumentieren, dass Armut tiefer reicht als leere Geldbörsen: Sie ist ein zerbrochenes Verhältnis zu Gott, zu sich selbst, zu anderen und zur Schöpfung. Wenn wohlhabende Kirchen mit Almosen hereinbrechen, vertiefen sie oft genau die Scham und Abhängigkeit, die sie heilen wollten. Der Ausweg ist langsamer und demütiger – beginne mit dem, was eine Gemeinschaft bereits hat, arbeite mit den Menschen statt für sie, und passe die Reaktion an die Krise an. Wenn alles stimmt, wird Hilfe zur Versöhnung; wenn nicht, schadet sie allen Beteiligten.

Warum es sich lohnt

Wenn du gibst, dich engagierst oder eine Kirchengemeinde-Mission leitest, wird dieses Buch ändern, was du nächsten Montag tust. Es zerlegt die bequeme Annahme, dass Großzügigkeit automatisch hilft, und zeigt, wie Nothilfe im falschen Moment Abhängigkeit produziert. Pastoren, Mitarbeiter gemeinnütziger Organisationen, Kurzzeitmissionare und jeder, der jemals einen Euro in ein Spardöschen geworfen hat, legt es mit härteren, besseren Fragen über die Menschen weg, denen er dient.

Die Kernideen

Jesus kam nicht nur, um Seelen aus der Hölle zu holen

Die Autoren argumentieren, dass Jesus nicht nur kam, um Seelen für den Himmel zu retten, sondern um alle Dinge mit Gott zu versöhnen, und verweisen auf Kolosser 1 (Kolosser 1,15-20, einschließlich Vers 20); die Mission der Kirche müsse daher ganzheitlich sein: kaputte Systeme und Beziehungen angehen, nicht nur individuelle Sünde.

Die Autoren argumentieren, dass Jesus nicht nur kam, um Seelen für den Himmel zu retten, sondern um alle Dinge mit Gott zu versöhnen, und verweisen auf Kolosser 1 (Kolosser 1,15-20, einschließlich Vers 20); die Mission der Kirche müsse daher ganzheitlich sein: kaputte Systeme und Beziehungen angehen, nicht nur individuelle Sünde.

Probier es aus: Schreib diese Woche die vier Beziehungen auf – Gott, du selbst, andere, Schöpfung – und bewerte jede in deinem eigenen Leben von 1 bis 10. Achte darauf, welche am niedrigsten ist; dort lebt deine eigene Armut.

Arme definieren Armut anders als du

Die Definition von Armut ändert sich je nachdem, wer sie definiert: Die materiell Armen definieren Armut oft in psychologischen und sozialen Kategorien wie Scham, Minderwertigkeit, Ohnmacht und Stimmlosigkeit, während die Nicht-Armen sie typischerweise als Mangel an materiellen Dingen definieren (Geld, Essen, Obdach, Kleidung).

Die Autoren führen das Konzept der 'Armut des Seins' ein – das Gefühl von Scham, Minderwertigkeit und Hoffnungslosigkeit, das verstärkt werden kann, wenn Außenstehende materielle Ressourcen auf eine Weise bereitstellen, die den Armen vermittelt, sie seien nicht fähig, sich selbst zu helfen; die materiell Reichen haben einen 'Gott-Komplex' und sehen sich als überlegene Problemlöser, während die Armen sich als minderwertig sehen – so verstärken sie gegenseitig ihr kaputtes Selbstbild.

Probier es aus: Bevor du das nächste Mal spendest oder zum Freiwilligendienst gehst, schreib auf, wie du Armut in einem Satz definieren würdest. Frag dann jemanden, der Armut am eigenen Leib erlebt hat, wie er sie definieren würde. Vergleiche die beiden Antworten.

Nothilfe, Wiederaufbau, Entwicklung – wähl das Richtige

Die Autoren stellen ein Rahmenwerk vor, das drei Arten der Armutsbekämpfung unterscheidet: Nothilfe (sofortige, vorübergehende Hilfe in einer Krise für Menschen, die sich nicht selbst helfen können), Wiederaufbau (Menschen wieder in ihren Zustand vor der Krise versetzen, gemeinsam mit ihnen arbeiten) und Entwicklung (ein längerfristiger Prozess fortlaufender Veränderung, der Menschen zu richtigen Beziehungen mit Gott, sich selbst, anderen und der Schöpfung führt – gemeinsam mit ihnen, nie für sie).

Die Autoren warnen, dass Nothilfe, wo Wiederaufbau oder Entwicklung nötig wäre, Abhängigkeit erzeugt und das Gefühl von Minderwertigkeit und Hilflosigkeit beim Armen verstärkt – und so seine Würde untergräbt.

Probier es aus: Schau dir eine wiederkehrende Spende oder ein Programm an, das du unterstützt. Frag dich: Ist das Nothilfe, Wiederaufbau oder Entwicklung – und verlangt die Situation das überhaupt? Wenn du es nicht sagen kannst, frag die Menschen, die es empfangen.

Das gestrichene Haus, das neu gestrichen werden musste

Die Autoren beschreiben ein hypothetisches Szenario: Eine Gemeinde schickt ein Kurzzeit-Missionsteam los, um das Haus einer älteren Witwe zu streichen, doch der Anstrich ist so schlecht, dass örtliche Arbeiter ihn neu machen müssen – ein Bild dafür, wie gute Absichten lokalen Wirtschaften und der Würde schaden können.

Die Autoren warnen vor einem schädlichen Kreislauf: Nordamerikanische Gemeinden stellen den Armen materielle Ressourcen (und Evangelisation) bereit, ohne die zerbrochenen Beziehungen anzugehen; das verstärkt das Gefühl von Minderwertigkeit, geringem Selbstwert und Abhängigkeit bei den Armen – und verschärft damit das ursprüngliche Problem der Armut.

Probier es aus: Bevor du dich auf ein Projekt einlässt, frag jemanden vor Ort: Würdest du die Leute einstellen, die diese Arbeit machen? Wenn die Antwort Nein ist, leite dein Budget stattdessen an örtliche Arbeiter weiter.

Hör auf, Defizite zu zählen – fang an, Ressourcen zu zählen

Die Autoren beschreiben eine partizipative Übung (participatory learning and action), bei der Gemeindemitglieder selbst ihre eigenen Ressourcen kartieren – individuelle Fähigkeiten, Vereinigungen und Institutionen – und Probleme und Lösungen identifizieren, statt dass Außenstehende eine Bedarfsanalyse durchführen, die nur Mängel katalogisiert.

Die Autoren befürworten ressourcenorientierte Gemeindeentwicklung (asset-based community development, ABCD) als Strategie: Der Fokus darauf, welche Ressourcen, Fähigkeiten und Kompetenzen eine Gemeinschaft bereits hat, sei hilfreicher und stärkender als der Fokus auf das, was ihr fehlt – und verhindere, dass eine Gemeinschaft allein über ihre Mängel definiert wird.

Probier es aus: Liste zehn Fähigkeiten, Vereinigungen oder Institutionen in einem Viertel auf, das dir am Herzen liegt, bevor du auch nur ein einziges Problem notierst. Lass die Ressourcenliste doppelt so lang sein wie die Problemliste.

McDevelopment: die Franchise, die überall scheitert

Die Autoren kritisieren den „Bauplan-Ansatz“ der Entwicklungshilfe, bei dem Außenstehende standardisierte Einheitslösungen im Fast-Food-Stil entwerfen und umsetzen – verglichen mit einem McDonald's-Franchise-Modell –, die lokale Gegebenheiten, Kultur und Kapazitäten außer Acht lassen.

Der Titel des Kapitels lautet „McDevelopment: Über 2,5 Milliarden Menschen nicht bedient“.

Probier es aus: Wenn du ein Programm finanzierst oder leitest, frage dich, was sich verändern musste, als es in seine jetzige Gemeinschaft kam. Lautet die Antwort „nichts“, hat das Programm die Gemeinschaft vermutlich ignoriert.

Deine Missionsreise ist vielleicht ein Urlaub mit dem Hammer

Die Autoren kritisieren viele Kurzzeitmissionsreisen und stellen fest, dass es dabei oft mehr um das Erlebnis der Gebenden als um die Bedürfnisse der Empfangenden geht, dass sie eine Form von Tourismus sein können, der den Besuchern mehr nützt als den Gastgebern, und dass sie oft eine „Armut des Seins“ bei den materiell Armen verstärken, indem sie den reichen Außenstehenden als Retter und den Armen als hilflosen Empfänger positionieren – so werden Gefühle der Unterlegenheit vertieft und durch Paternalismus Schaden angerichtet.

Die Autoren empfehlen, dass Kurzzeitteams als Lernende und Diener kommen, gründlich geschult sind, unter der Leitung langfristiger lokaler Partner arbeiten statt eigene Projekte zu verfolgen, sich auf langfristige Partnerschaften konzentrieren und Arbeiten verrichten, die keine lokalen Arbeitskräfte verdrängen.

Probier es aus: Wenn du eine Kurzzeitreise planst, frage die langfristige lokale Leitung, was sie aus deinem Programm streichen würde. Und streiche es dann.

Armut in deinem eigenen Viertel

Die Autoren wenden dieselben Prinzipien der Armutsbekämpfung auf einkommensschwache Gemeinschaften in Nordamerika an und argumentieren, dass dieselben Dynamiken zerbrochener Beziehungen, des Bedarfs an Entwicklung (nicht nur Nothilfe) und des Paternalismus in der Armut im eigenen Land genauso präsent sind wie in internationalen Kontexten.

Die Autoren wenden dieselben Prinzipien der Armutsbekämpfung auf einkommensschwache Gemeinschaften in Nordamerika an und argumentieren, dass dieselben Dynamiken zerbrochener Beziehungen, des Bedarfs an Entwicklung (nicht nur Nothilfe) und des Paternalismus in der Armut im eigenen Land genauso präsent sind wie in internationalen Kontexten.

Probier es aus: Wähle ein einkommensschwaches Viertel in maximal zwanzig Minuten Entfernung von dir. Lerne dort eine bestehende Gemeinschaftsorganisation kennen, bevor du irgendetwas Eigenes vorschlägst.

Versöhnung ist die Stellenbeschreibung

Die Autoren definieren Armutsbekämpfung als „den Dienst der Versöhnung: Menschen näher an die Verherrlichung Gottes heranzuführen, indem sie in rechter Beziehung zu Gott, zu sich selbst, zu anderen und zur übrigen Schöpfung leben.“

Die Autoren definieren Armutsbekämpfung als „den Dienst der Versöhnung: Menschen näher an die Verherrlichung Gottes heranzuführen, indem sie in rechter Beziehung zu Gott, zu sich selbst, zu anderen und zur übrigen Schöpfung leben.“

Probier es aus: Formuliere dein Ziel beim Geben oder Ehrenamtlichen als Beziehungsziel um: Nenne eine Beziehung – deine oder die eines anderen –, die in einem Jahr rechter sein soll.

Kleine Kredite, große Vorsicht

Die Autoren besprechen Mikrofinanzierung (Mikrokredite, Mikrosparen, Mikroversicherung) als Entwicklungsinstrument, das Armen helfen kann, Vermögen aufzubauen und Unternehmen zu gründen, warnen aber, dass es kein Allheilmittel ist und sorgfältig umgesetzt werden muss, um steigende Schuldenlasten zu vermeiden.

Die Autoren besprechen Mikrofinanzierung (Mikrokredite, Mikrosparen, Mikroversicherung) als Entwicklungsinstrument, das Armen helfen kann, Vermögen aufzubauen und Unternehmen zu gründen, warnen aber, dass es kein Allheilmittel ist und sorgfältig umgesetzt werden muss, um steigende Schuldenlasten zu vermeiden.

Probier es aus: Wenn du Mikrofinanzierung unterstützt, prüfe, ob die von dir geförderten Programme Spar- und Versicherungskomponenten enthalten, nicht nur Kredite.

Ein Arbeitsbuch für Gemeinden, die das Buch zu Ende lesen

Die zweite Auflage ergänzte einen vierten Teil mit praktischen Ressourcen für Gemeinden und Einzelpersonen, um die Prinzipien des Buches umzusetzen – darunter Einschätzungsinstrumente, Diskussionsleitfäden, Fragen, die man stellen sollte, bevor man ein Projekt beginnt, und Richtlinien zur Bewertung der Wirksamkeit eines Programms.

Die zweite Auflage ergänzte einen vierten Teil mit praktischen Ressourcen für Gemeinden und Einzelpersonen, um die Prinzipien des Buches umzusetzen – darunter Einschätzungsinstrumente, Diskussionsleitfäden, Fragen, die man stellen sollte, bevor man ein Projekt beginnt, und Richtlinien zur Bewertung der Wirksamkeit eines Programms.

Probier es aus: Schreibe drei Fragen auf, die jedes neue Hilfsprojekt beantworten muss, bevor es startet – und mach die erste zu dem, was die Gemeinschaft bereits hat.

Die besten Zitate

- "Armut ist das Ergebnis von Beziehungen, die nicht funktionieren, die nicht gerecht sind, die nicht auf Leben ausgerichtet sind, die nicht harmonisch oder erfreulich sind. Armut ist die Abwesenheit von Schalom in all seinen Bedeutungen." - Bryant L. Myers

- "der Dienst der Versöhnung: Menschen näher an die Verherrlichung Gottes heranbringen, indem sie in rechter Beziehung zu Gott, zu sich selbst, zu anderen und zur übrigen Schöpfung leben" - Steve Corbett und Brian Fikkert

Kritik

Das Buch spricht aus einem ausdrücklich evangelikalen christlichen Rahmen, daher könnte die Versöhnungssprache für Leser außerhalb dieser Tradition zentral statt optional wirken. Seine hypothetischen Szenarien – das gestrichene Haus, das wohlmeinende Team – sind illustrativ statt aus veröffentlichten Feldstudien gezogen, wodurch manche Argumente eher behauptet als belegt erscheinen. Die Rahmenmodelle (Nothilfe-Rehabilitation-Entwicklung, ressourcenorientierte Entwicklung) werden breit angewandt, und echte Programme verwischen oft die Linien, die das Buch so sauber zieht. Kritiker haben außerdem angemerkt, dass der Rat erheblichen Zeitaufwand und relationale Investition verlangt, die kleinere Gemeinden kaum aufbringen können.

In einem Satz

Armut ist zerbrochene Beziehung, also wird Hilfe, die Beziehungen ignoriert – so großzügig auch immer – die Wunde vertiefen, die sie heilen will.

Für wen sich das Buch eignet

Pastoren, Missionsausschüsse, Mitarbeiter gemeinnütziger Organisationen und Kurzzeitfreiwillige, die wollen, dass ihre Großzügigkeit heilt statt schadet. Auch alle, die regelmäßig geben und sich nie gefragt haben, ob das Empfangen sich wie Würde oder wie Abhängigkeit anfühlt.